

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	35 (1964)
Heft:	1
Vorwort:	Die letzte Chance
Autor:	E.D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 1 Januar 1964 Laufende Nr. 383
35. Jahrgang - Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

*Vom Schreckgespenst des Hospitalismus
Arbeitszentrum für Behinderte in Strengelbach
Wie steht es mit der Lernfähigkeit im Alter?
Studienreisen des Schweizerischen Lehrervereins*

Umschlagbild: Blick in eine Werkstatt des Arbeitszentrums für Behinderte in Strengelbach. Für eine bekannte Firma werden Reglerbügelleisen hergestellt. Im Hintergrund sieht man den Prüfstand für die fertigen Eisen. — Siehe Bildbericht in dieser Nummer.

Photo René Pletscher, Zofingen

REDAKTION: Emil Deutsch, Selnaustrasse 9,
Zürich 39, Telefon (051) 27 05 10

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: Georges Brücher,
Romanshorn TG, Tel. (071) 6 40 33

STELLEN-INSERATE: direkt an

Stellenvermittlung VSA, Frau N. Thoma
Zürich 8, Wiesenstrasse 2, Tel. (051) 34 45 75

VSA

Die letzte Chance

Diesmal sind es 366 Tage, die vor uns liegen. Entgegen allen Horoskopen und allen Prophezeiungen wissen wir nichts, tappen wir im Dunkeln über das, was das vor uns liegende Jahr jedem von uns bringen wird. Und doch erhalten unser Verhalten und unser Warten bestimmte Richtung, ich bin versucht zu sagen, konkrete Hinweise darüber, was die neu geschenkte Zeit des Jahres 1964 jedem einzelnen von uns bedeuten will. Einige Beispiele, erlebt in den hinter uns liegenden Monaten, mögen dies illustrieren:

Eines Nachmittags führten zwei Polizisten die kaum Fünfzigjährige zu mir. Da sass sie vor mir, wie schon oft. Diesmal zitterte sie an allen Gliedern; ihre Augen richtete sie angstfüllt auf mich. Es war ihr klar, dass die nächsten Minuten die Entscheidung für ihre nächste Zukunft bringen würden. Ich hatte Mühe, ein Lächeln zu unterdrücken. Sie muss es gespürt, meinetwegen geahnt haben, denn plötzlich sagte sie leise: «Geben sie mir noch einmal eine letzte Chance; ich will mich in Zukunft ganz bestimmt zusammennehmen.»

Mit dem Vierzigjährigen stand ich vor dem Richter. Sein Schuldkonto war ganz ordentlich geladen, so dass es nicht leicht war, für ihn eine Lanze zu brechen. Schon vorher hatte ich mit ihm darüber gesprochen und ihn auf den Ernst der Situation aufmerksam gemacht. Er beschönigte nichts, bat dann aber eindringlich, ich möge ihm doch eine letzte Chance geben und für ihn vor dem Richter

einstehen. «Ich will mich inskünftig bewähren, geben sie mir noch einmal Gelegenheit!»

Im hinter uns liegenden Jahr gab es noch eine Anzahl ähnlicher Begegnungen, bei denen es jedesmal um die «letzte Chance» ging. Auch an andern eindrücklichen Zeichen hat es, nebst dem persönlichen beruflichen Alltag, nicht gefehlt: Erdbeben, Dammbrüche, Flugkatastrophen, politische Morde und Krankheitsepidemien haben Menschenleben in grosser Zahl vernichtet und über Familien, Städte und Dörfer unendlich viel Leid und Not gebracht. Immer wieder sind wir erschüttert worden von all dem Unfassbaren. In ganz besonderer Weise ist über die ganze Welt ein Schmerzensruf gegangen, als mit dem Tod des tatkräftigen, noch jungen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ein Licht der Freiheit erlosch, auf das die Augen Unzähliger gerichtet waren. Es ist nicht mit Worten auszudrücken, wieviele Hoffnungen und Wünsche in diesem denkwürdigen Jahr begraben wurden, wieviele Vorsätze, Gutes zu tun und in den persönlichen Beziehungen von Mensch zu Mensch Ordnung zu schaffen, nie mehr ausgeführt werden können. Das Jahr 1963 hat uns auf harte, beinahe brutale Art und Weise gezeigt, dass das Spiel mit der «letzten Chance» eine ganz gefährliche Angelegenheit ist.

Im Rückblick auf das Vergangene liegt aber Auftrag und Verheissung für 366 vor uns liegende Tage. Das Leitmotiv für das neue Jahr muss lauten: Nütze die Zeit! Uns allen ist tatsächlich nochmals eine letzte Chance, noch einmal eine Gelegenheit gegeben, uns zusammenzunehmen, uns inskünftig zu bewähren, wie meine Schützlinge immer und immer wieder beteuern. Nütze die Zeit! Ist es nicht so, dass wir staunend und dankbar die kurze Zeit überblicken, in der John F. Kennedy wirken durfte? Wie hat er doch seine Zeit genützt! Ein derart weltweites Echo ist nur dort möglich, wo ein Mensch tagtäglich in höchster Verantwortung unter der «letzten Chance» steht und sein Bestes gibt. In welch kurzer Zeit hat er sich die Herzen und die hohe Achtung vieler Völker erworben. Können wir unsere Dankbarkeit und unser Ergriffensein besser ausdrücken, als so, dass auch wir uns geloben, die uns noch geschenkte Zeit — wer weiss wie lange noch? — gut zu nützen!

Nütze die Zeit! Jeder von uns weiss, dass es in der Familie, im Beruf und in unseren täglichen Beziehungen zu unseren Mitmenschen ungelöste Probleme gibt, die zu bereinigen wir im Grunde genommen bereit sind, die Tat jedoch immer wieder verschieben. Unsere Trägheit ist es, die verhindert, dass wir Aufgaben mutig an die Hand nehmen und längst unhaltbare Zustände grundlegend neu gestalten. Unsere Gleichgültigkeit ist es, dass wir am Arbeitsplatz und mit den Nachbarn links und rechts in scheinbaren Spannungen leben, obwohl es nur wenig brauchte, um eine gelöste und befreite Atmosphäre zu schaffen. Unsere Blindheit der Zeit gegenüber ist es, dass wir uns mit langjährigen Freunden entzweien, weil wir in unserer Ichbezogenheit Probleme wichtig nehmen, die wie alles andere vergänglich sind. Wir leben von Tag zu Tag, gerade so, als ob die Zeit endlos wäre und uns dann immer noch einmal eine Gelegenheit ge-

boten würde, das zu tun, was wir ja möchten. Sind wir dessen so sicher?

Die letzte Chance! Wahrlich, wir sind noch einmal davongekommen. In Jugoslawien hat ein Erdbeben Menschen und Häuser zu einen einzigen grossen Trümmerhaufen geschichtet. In Italien stürzten Wassermassen aus einem Stausee über Dörfer und Menschen. Schwere Flugkatastrophen haben blühendes Leben blitzartig ausgelöscht, Familien- und Freundesbande vernichtet und eine Dorfgemeinschaft zerstört. Die Hand eines Mörders hat einen unerschrockenen und fähigen Staatsmann, der die Last der verantwortungsbewussten Freiheit für viele auf seinen jugendlichen Schultern zu tragen versuchte, für immer zum Schweigen gebracht. Wahrlich, am Ende eines so ereignisreichen Jahres wird uns neu klar: So viel bleibt noch zu tun! Es gibt auf all das nur eine Antwort, die uns aus allem Diskutieren, aus allem Grübeln und allem Jammer heraushilft: Nütze die Zeit! Erkenne deine letzte Chance, eh es zu spät ist! Das neue Jahr liegt vor uns. Wir wollen wirken, solange es Tag ist. E. D.

Der Vorstand des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen entbietet all seinen Aktiv- und Passivmitgliedern zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

*

Die diesjährige Jahresversammlung des VSA findet am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Mai 1964 in Baden statt. Das Tagungsthema lautet: «Das Jugend- und Altersheim als Lebens- und Arbeitsgemeinschaft».

*

VSA-Vorstandssitzung vom 3. Dez. 1963

Die Sitzung des Kleinen Vorstandes vom 3. Dezember 1963 in Baden galt vorerst den Vorbereitungen der Jahresversammlung 1964, die am 4./5. Mai 1964 in Baden stattfinden soll.

Eine Orientierung des Quästors über die zeitraubende Arbeit im Zusammenhang mit den Mitgliederbeiträgen liess erkennen, dass die Frage der Mitgliedschaft bei einer Neufassung der Statuten in denselben neu umschrieben werden muss.

Die Abrechnung 1962 konnte in der nun heute vorliegenden Abfassung gemäss Antrag der Rechnungsrevisoren durch den Vorstand abgenommen werden.

Auf die noch ausstehenden Beträge des 3. Werbefrankens, gemäss Beschluss der Jahresversammlung 1961 in Solothurn, soll im Laufe des Monats Januar aufmerksam gemacht werden.

Über die Arbeit der Subkommissionen referierten deren Obmänner und brachten konkrete Vorschläge zur Sprache.

Für zwei an den VSA gerichtete Eingaben wird deren Weiterbehandlung festgelegt.

In einer Sitzung des Stiftungsrates des Fürsorgefonds werden gleichentags die Weihnachtsunterstützungen an bedürftige Veteranen bestimmt.

Für das Protokoll: W. Bachmann